

# Alltagsleben in Konstanz zur Zeit des Nationalsozialismus

## Gruppe 3: Konstanz im Krieg (E-Niveau)



### M3 – Konstanzer an die Front!

Am 01.09.1939 war es soweit: Deutsche Truppen fielen in Polen ein und begannen damit den Zweiten Weltkrieg. Frankreich und England traten zwei Tage später, Italien 1940 in den Krieg ein. 1941 wurde die Sowjetunion angegriffen und die USA in das Kriegsgeschehen hineingezogen. Damit wurde der Krieg zum Weltkrieg. Im August 1939 wurden die ersten 27-jährigen Konstanzer einberufen. Schon einen Monat später fiel der erste Mann: Am 18. September starb der Dettinger Julius Bossart in Polen. Die Wollmatinger Albert Jäger und Rudolf Frank aus der Altstadt folgten ihm bald. Am Ende des Krieges waren 1701 Soldaten aus Konstanz, 21 aus Litzelstetten, 24 aus Dingelsdorf und 33 aus Dettingen-Wallhausen tot. 370 Männer blieben vermisst, etliche kamen verkrüppelt oder erst Jahre später zurück.

Hubert G., als Kind schon bei der halb-militärischen Konstanzer Pfadfinderschaft und 1932 in die NSDAP eingetreten, machte als HJ-Führer Karriere und wurde Soldat. Bis zum Schluss glaubte er an Adolf Hitler. Als dieser am Kriegsende Selbstmord beging, im Rundfunk aber als angeblicher „Heldentod“ bekannt gegeben wurde, erhoben Hubert und seine Kameraden ihre rechte Hand zum „letzten Gruß an Großdeutschland“. Der durch die Nazis abgesetzte Bürgermeister Fritz Arnold wurde 1940 zur Wehrmacht eingezogen. Sein Sohn Fritz



M1 (oben): Konstanzer Soldaten auf dem Weg in die Front.

M2: Verwundete Konstanzer Soldaten.

Fotos: © Rosgartenmuseum Konstanz.

wurde begeisterter Panzersoldat und erlebte den Krieg als großes Abenteuer. Eine schwere Verwundung machte ihn jedoch zum Invaliden. Sein jüngster Sohn Karl, der sich nach dem Abitur freiwillig meldete, fiel am dritten Tag an der Front.

#### **M4 - Todesnachrichten**

Fiel ein Konstanzer im Krieg, kam ein Amtsträger von Partei oder Gemeinde zur betroffenen Familie. Sein Besuch war gefürchtet, denn er brachte die schlimme Nachricht, dass der Sohn, Bruder oder Vater gestorben ist. „Gefallen für Großdeutschland“ war eine Floskel, die sich oft auf der Mitteilung fand. Die Wehrmacht gab den Schreibern Standardformulierungen an die Hand. Sie sollten auf die besondere Tapferkeit des Gefallenen hinweisen, dass der Gefallene einen schnellen und schmerzlosen Tod erlitten habe, die Kameraden ihn betrauert hätten und der Tote beerdigt worden sei. Damit sollte die Familie beruhigt werden. Die Realität sah aber meist ganz anders aus. Diese Briefe unterlagen der Zensur durch die Wehrmacht.

#### **M5 - Gefallenenbrief**

Ein Oberfeldwebel schrieb einer Familie aus Meersburg zum Tod ihres 25-jährigen Sohnes: *„Ich habe die traurige Pflicht, Ihnen mitzuteilen, dass Ihr Sohn, Feldwebel Hans D., am 31.1.44 auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Bei Absetzbewegungen traf ihn die feindliche Kugel, als er die Verbindung mit einer Nachbartruppe aufnehmen wollte. Ein Infanterie-Geschoss im Herzen hatte den sofortigen Tod zur Folge. Mit ihrem Sohn verliere ich nicht nur meinen besten Freund, im ganzen Kameradenkreise ist durch seinen Tod eine große Lücke gerissen. Er verstand es immer, auch in schwierigsten Lagen durch seinen goldigen Humor die Lade zu meistern. Er wird uns als Vorbild an Tapferkeit und Mut, wie auch als Kamerad in ewigem Gedenken bleiben. Sein Grab befindet sich in Sselenyi, 25 km nördlich Uikopol. Infolge des schnellen Nachdrängens des Feindes war es leider nicht möglich, eine Aufnahme des Grabes zu machen. Möge es ihrem großen Schmerz ein Trost sein, dass ihr lieber Sohn sein junges Leben im Glauben an den Sieg, für seine geliebte Heimat, für Führer und Vaterland gab. Sein Tod soll uns Verpflichtung sein. Seine Nachlasssachen werden, sobald es die Lage erlaubt, nachgeschickt werden. Zu ihrem schmerzlichen Verlust nehmen Sie mein tiefempfundenes Mitgefühl. Mit deutschem Gruß, Ihr ergebener Jansen, Ofw.“* (Oberfeldwebel)  
(Aus: Engelsing, Tobias: Sommer '39. Alltagsleben am Anfang der Katastrophe, Konstanzer Museumsjournal 2009, S. 84.)

#### **Aufgaben**

##### **Einzelarbeit (ca. 20 Minuten):**

1. Arbeite aus M3 heraus, welche Folgen der Krieg für die Konstanzer hatte.
2. Erläutere, wie die Jugend in das NS-System integriert wurde. Informiere dich im Buch oder über den Link: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/ns-organisationen/hitler-jugend.html>
3. Erkläre vor diesem Hintergrund das Verhalten von Hubert G. und das des Sohns von Fritz Arnold.
4. Erläutere mithilfe der Informationen aus M4, warum der Brief M5 von der Wehrmacht so formuliert worden ist.

##### **Gruppenarbeit (ca. 30 Minuten): Geht hier arbeitsteilig vor.**

5. Gestaltet eine 1-2-minütige Präsentation auf Grundlage eurer Informationen. Wählt ein bis zwei Personen aus eurer Gruppe aus, die die Präsentation im Rosgartenmuseum vorstellen.
  6. Gestaltet für eure Klasse ein Plakat (DinA3) mit den wichtigsten Informationen zu eurem Thema. Die Plakate werden gesammelt und nach dem Besuch des Rosgartenmuseums ausgestellt.
  7. Überlegt euch, welche Bedeutung das Thema Konstanz im Krieg in Bezug auf unsere Leitfrage hat.
- Arbeitskreis für Landeskunde/Landesgeschichte am Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung